Leitfaden

Gründung eines Bauernhofkindergartens

Vorwort

In Deutschland gibt es bisher circa 30 Bauernhofkindergärten mit den unterschiedlichsten Konzeptionierungen. Allen gemeinsam geht jedoch ein langwieriger Gründungsprozess mit oftmals ähnlichen Hürden voran. Dieser Leitfaden zur Gründung eines Bauernhofkindergartens wurde im Rahmen einer Masterarbeit angefertigt und möchte dem/der LeserIn interessante und hilfreiche Informationen rund um den Gründungsprozess an die Hand geben:

- **Bauernhofpädagogik und ihre Vorteile für Kinder und Landwirte**
- **Möglichkeiten der Trägerschaft**
- **Örtlichkeit und Strukturierung des Kindergartens**
- **Personal und Sicherheit**
- **Pädagogische Konzeption**
- **Fördermittel für Betrieb und Gründung des Bauernhofkindergartens**

sowie eine ✓ Checkliste aller wichtigen Arbeitsschritte von der Idee bis zur Genehmigung!

Bauernhofpädagogik - Was ist das?

Die Bauernhofpädagogik kann als eine Erweiterung der Natur- und Umweltpädagogik angesehen werden: Die natur- oder umweltbezogene Pädagogik beschäftigt sich vorrangig mit unserer natürlichen Umgebung wie Wald, Wiesen oder Gewässern und deren Schutz.

Durch das naturnahe Umfeld beinhaltet die Bauernhofpädagogik diese Erfahrungsbereiche bereits, ergänzt sie jedoch durch die Themen der nachhaltigen Lebensmittelproduktion und -verarbeitung sowie durch die tiergestützte Pädagogik. Dabei geht es nicht vordergründig um die rein theoretische Wissensvermittlung, sondern vielmehr um das eigene Erleben von Abläufen und Vorgängen in der Landwirtschaft.

10 gute Gründe für Kinder, einen Bauernhofkindergarten zu besuchen:

1. Kinder lernen ihre **Lebensgrundlage** sprich gesunde Lebensmittel, deren Produktion und Verarbeitung nicht nur aus dem Supermarkt kennen
2. Frühkindlich verankerte **Wertebildung** durch Nähe zu Natur, Umwelt und nachhaltiger Landwirtschaft
3. Tierkontakt fördert **soziale Kompetenzen** wie Empathie, Verantwortung und Hilfsbereitschaft
4. Überwinden von psychischen und physischen Hindernissen fördert **personale Kompetenzen** wie Wagnisbereitschaft/Mut, Selbstbewusstsein und Selbstwahrnehmung
5. Ständig neu auftauchende Fragen und deren Beantwortung fördern die **Lernkompetenz**
6. **Vielfältige Sinneseindrücke regen Selbstbildungsprozesse an**: Kinder können sich komplexe Sinnzusammenhänge der Welt über verschiedene Dimensionen (Pflanze bis Ökosystem) aneignen
7. Entwicklung eines **stabilen Immunsystems** durch den Umgang mit Tieren und Naturmaterialien
8. Kindliche **Grundbedürfnisse nach Abenteuer aber auch nach Geborgenheit** werden durch Wandelbarkeit und gleichzeitige Beständigkeit der Natur geboten
9. Befriedigung individueller Lernbedürfnisse fördert **ganzheitliche Entwicklung** eines jeden Kindes
10. Gute **Implementierbarkeit der Bildungsbereiche** Bewegung, Naturwissenschaften, Kultur, Elementares mathematisches Denken

10 gute Gründe für den Landwirt einen Bauernhofkindergarten zu betreiben:

1. **Kontinuierliche Öffentlichkeitsmaßnahmen** sind erfolgreicher als einzelne Werbemaßnahmen
2. dadurch **erhöhte Wahrnehmung/Aufmerksamkeit** in der Bevölkerung
3. und ein **besseres Image**
4. **Vorsorge-Prinzip**:
   Bauernhofkinder von heute = Verbraucher von morgen
5. Beitrag zur **Bildung für eine nachhaltige Entwicklung**
6. **Erweiterung des Kundenstamms** durch Eltern und Angehörige
7. **Zusätzliche Einkünfte** z.B. Mieteinnahmen
8. **Wiederbelebung und Erhalt ungenutzter Räume**
9. **Bereicherung des Arbeitsalltags/des Hoflebens**
10. **Schaffung neuer Arbeitsplätze** im ländlichen Raum

Worum muss ich mich zuerst kümmern?

Trägerschaft

Der Träger ist verantwortlich für die Betriebsführung der Kita, das heißt er stellt Personal und Sachmittel sowie Räumlichkeiten zur Durchführung einer Dienstleistung bereit. Gleichzeitig ist der Träger zuständig für das inhaltlich-konzeptionelle Angebot der Einrichtung sowie per Gesetz (§22a SGB VIII) dazu verpflichtet, durch geeignete Maßnahmen die Qualität der Förderung zu überprüfen, sicherzustellen und weiter zu entwickeln.

Wird eine Kindertagesstätte nicht von der Gemeinde oder dem Kreis betrieben, spricht man von einer nicht-öffentlichen Einrichtung bzw. einem freien Träger.

Gut zu wissen:

Die meisten Bauernhofkindergärten werden als Verein oder als gGmbH geführt.

Keiner von ihnen wird bisher durch einen großen Trägerverband (s. rechte Seite) betrieben.

Es haben sich jedoch einige in kooperativer Form einem Dachverband angeschlossen z.B. dem Paritätischen Wohlfahrtsverband oder dem Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten.

Tab. 1: Trägerschaftsmodelle nach RÜCKERT (2010), mit eigenen Ergänzungen

	Einzeleinrichtungs-modell	*Kooperationsmodell*	*Verbundmodell*
Organisation	• ein Träger (z.B. Verein, gGmbH oder GmbH, Kirchengemeinde) zuständig für eine Einrichtung • Träger handelt in eigener Verantwortung	• zwei oder mehr Einzelträger schließen sich zusammen • Einzelträger bleiben rechtlich voneinander unabhängig	• Trägerschaft durch einen großen Verband z.B. AWO, Diakonie, Caritas, DRK • rechtliche Eigenständigkeit wird an Trägerverband abgegeben
Vorteile	• kurze Entscheidungswege • hohes Maß an Entscheidungsfreiheit • enge Zusammenarbeit zw. Träger, Eltern, ErzieherInnen	• Vorteile der Einzeleinrichtung bleiben erhalten • zusätzlich gegenseitige Unterstützung, stärkere Interessenvertretung, gemeinsame Qualitätsstandards, weniger Verwaltung	• gesamter Verwaltungsaufwand wird an professionelles Personal abgegeben • meist höhere Finanzkraft
Nachteile	• hoher Verwaltungsaufwand, der meist von Ehrenamtlichen geleistet werden muss • weniger Kontinuität durch häufig wechselnde Vereins- oder Kirchenvorstände	• weiterhin hoher Aufwand für Ehrenamtliche und geringe Kontinuität • längere Abstimmungswege • Konkurrenzgedanke kann eine fruchtbare Zusammenarbeit behindern	• geringere Entscheidungsfreiheit • Verwaltungspersonal manchmal eher wirtschaftlich als pädagogisch orientiert

Hof und Räumlichkeiten

Damit Kinder die Werte der Nachhaltigkeit lernen können, benötigen sie einen Ort, an dem diese auch im Alltag erlebbar wird. Daher eignen sich kleine, familiengeführte Betriebe, die nach ökologischen Kriterien wirtschaften besonders. Es sollte jedoch auch beachtet werden, dass eine authentische Landwirtschaft nicht nur aus Streicheltieren und einem Gemüsebeet besteht!
Der Vielfalt sind letztendlich aber keine Grenzen gesetzt: Ob Haupt- oder Nebenerwerb, Tierhaltung oder Ackerbau - alles ist denkbar und möglich, wenn das Gesamtkonzept stimmt!

Auch die Räumlichkeiten für eine Kindertagesstätte können sehr unterschiedlich gestaltet sein: Gibt es eventuell bereits ungenutzte Räume/Gebäude auf dem Hof oder in der näheren Umgebung? Bietet sich eine Fläche für einen Neubau an? Reicht für unsere Gruppengröße nicht auch etwas Kleineres?

Gut zu wissen:

In vielen Bauernhof-, Natur- oder Waldkitas sind Bauwagen, Hütten oder gar Jurten ausreichend.

Einige praktische wie auch pädagogische Aspekte sprechen jedoch für ein „festes Gebäude". Im Falle eines Neubaus gilt es, das jeweilige Landesgesetz zur Kindertagesförderung zu beachten. Auch das Einbeziehen eines Sachverständigen der Unfallkasse ist empfehlenswert!

Festlegung der Gruppenstruktur

Nur wenige Bauernhofkindergärten bieten eine Betreuung für Kinder im Krippenalter an, meist werden nur Kinder ab drei Jahren aufgenommen.

Dies bedeutet keineswegs, dass der Bauernhofkindergarten nicht für Kleinstkinder geeignet ist. Im Gegenteil: Wenn ein adäquater Betreuungsschlüssel gewährleistet werden kann und auf die besonderen Bedürfnisse der Jüngsten eingegangen wird, kann die Umgebung des Hofes sehr förderlich sein und dem Mangel an Krippenplätzen entgegen wirken!

Um eine hohe Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen, sollte bei der Konzeptionierung eine Ganztagsbetreuung bevorzugt werden.

Personal

Als Personal in Kindertageseinrichtungen sind ErzieherInnen, Sozialpädagogische AssistentInnen sowie HeilpädagogInnen grundsätzlich geeignet. Bei der Vielfältigkeit der angebotenen pädagogischen Studiengänge an Fachhochschulen und Hochschulen, ist diese Form der Qualifikation bei der Betriebsgenehmigung im Einzelfall abzuklären.

Gut zu wissen:

Die Bertelsmann Stiftung empfiehlt einen Betreuungsschlüssel von 1:3 bei Krippenkindern und 1:7,5 bei Kindergartenkindern!

Landwirtschaftliches Personal darf die Kinder grundsätzlich nicht betreuen, auch nicht wenn eine einfache Weiterbildung, zum Beispiel das Zertifikat zum/zur BauernhofpädagogIn vorliegt.

Sicherheit

Welche Risiken birgt der Bauernhof zusätzlich zu den üblichen Unfallgefahren? Ist das Verletzungsrisiko tatsächlich höher? Was passiert, wenn ein Kind einen Schaden am Betrieb verursacht? Welche Versicherungen werden zusätzlich zu den sonst üblichen notwendig?

Fragen, die sich Eltern, ErzieherInnen und LandwirtInnen stellen...

Eine angemessene Absicherung im Schadensfall ist essentiell wichtig, um unkalkulierbare Risikopotentiale zu verringern.
Der Träger des Kindergartens schließt daher eine Haftpflichtversicherung für den Kindergarten und das Personal ab.

Doch auch der Hof muss sich gegenüber Schadenersatzansprüchen absichern. Eine Hof-Haftpflichtversicherung ist in den allermeisten Fällen bereits abgeschlossen.

Gut zu wissen:

Die Bundesarbeitgemeinschaft Lernort Bauernhof (BAGLoB) hat einen Versicherungs-Ratgeber veröffentlicht, erhältlich über www.baglob.de

Sie muss oft nur durch spezielle Klauseln bezüglich des „Lernort Bauernhof“ ergänzt werden.

Auf jeden Fall muss der Versicherungsnehmer den Versicherer über alle bauernhofpädagogischen Aktivitäten informieren, damit das Versicherungskonzept entsprechend modifiziert wird.

Pädagogisches Konzept

Die Konzeption einer Kindertagesstätte stellt das pädagogische Grundgerüst der erzieherischen Arbeit dar. In ihr werden die pädagogischen Besonderheiten und Ziele der Einrichtung wie auch Maßnahmen des Qualitätsmanagements schriftlich festgehalten.

Auch die Berücksichtigung der im jeweiligen Landesgesetz erörterten Bildungs- und Erziehungsbereiche und deren Verwirklichung im Kindergartenalltag werden im pädagogischen Konzept niedergeschrieben.

Dies dient zum einen den Eltern, um einen möglichst transparenten Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten, zum anderen auch den ErzieherInnen als Orientierungshilfe im Arbeitsalltag.

Auch ist das pädagogische Konzept notwendig, bei der Vorstellung des Gründungsvorhabens gegenüber der Fachöffentlichkeit (z.B. Jugend- und Sozialämtern, Schulen etc) oder bei Finanzierungsanfragen.

Das pädagogische Konzept sollte unbedingt in Zusammenarbeit mit dem Betreuungspersonal, aber auch mit dem/der LandwirtIn erstellt werden. Falls die personelle Besetzung anfangs noch nicht bekannt ist, sollte die Konzeption im Laufe der Anfangszeit des Kindergartens im Team besprochen und überarbeitet werden.

Sowohl in der Fachliteratur als auch im Internet finden sich zahlreiche Hilfen und Anregungen für den Entwicklungsprozess einer pädagogischen Konzeption!

Wie wird der Kindergarten finanziell gefördert?

Die reguläre finanzielle Förderung von Kindertageseinrichtungen erfolgt durch das Land, den Landkreis, die Gemeinde sowie die Eltern.
Während Land und Landkreis festgelegte Anteile zahlen, werden die Beiträge der Gemeinden und Eltern jedes Jahr neu zwischen der jeweiligen Gemeinde und dem Träger verhandelt. Dies führt zu sehr variablen Fördergeldern - bundesweit, aber auch innerhalb von Land, Kreis und Gemeinde.

Zuverlässige Zahlen für erste eigene Kalkulationen, zur Erstellung eines Businessplans oder für Finanzierungsanfragen zu erhalten, erweist sich oftmals als schwierig. Anfragen bei anderen ortsansässigen Kindergärten und die Orientierung an den regional üblichen Elternbeiträgen können hier weiterhelfen.

Gut zu wissen:

Um durch öffentliche Gelder gefördert zu werden, ist es notwendig, die Kita im Bedarfsplan des Kreisjugendamtes zu erfassen.

Von der Aussage, es würden keine weiteren Kitaplätze benötigt, sollte sich der/die GründerIn nicht abschrecken lassen!
Die Einrichtung MUSS gefördert werden, sobald sich durch Vor-Verträge mit Eltern der Bedarf an genau diesem speziellen Konzept nachweisen lässt, da den Eltern per Gesetz ein freies Wunsch- und Wahlrecht der Kinderbetreuung zugestanden wird.

Es wird daher dringend empfohlen, frühzeitig mit der Akquise von Eltern zu beginnen und dies auch schriftlich festzuhalten.

Finanzielle Förderung der Gründung:

Auch die Vergabe von Fördermitteln zur Finanzierung der Gründung eines Bauernhofkindergartens, vor allem von Baukosten, kann sich erfahrungsgemäß sehr unterschiedlich gestalten.
Gerade die ländliche Lage des Bauernhofkindergartens kann hierbei vorteilhaft sein!

Oftmals sind Anträge beim jeweiligen Landesamt für ländliche Räume (genaue Bezeichnung von Land zu Land unterschiedlich) erfolgreich. Hier können im Rahmen von Programmen zur Dorferneuerung, zur Entwicklung von Aktivregionen oder zur Diversifizierung der Landwirtschaft und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze auf dem Land Fördermittel vergeben werden.

Bei der Nutzung von vorhandenen, vielleicht sogar historisch wertvollen Gebäuden, ist es auch denkbar, dass die jeweiligen Denkmalschutzbehörden der Länder einen Teil der Investitionskosten zum Umbau und Erhalt der Räumlichkeiten beisteuern.

Auch Stiftungen, die in ihren Programmen die Themen Natur, Kinder und/oder Bildung berühren, können das Projekt Bauernhofkindergarten unterstützen. Ebenso ist es möglich, durch Eigeninitiative Sponsoren zu werben. Da der Kindergarten gemeinnützig arbeitet, ist auch das Annehmen von Spenden möglich. Dies ist insbesondere bei Finanzierungsbedarf von Gartengestaltung, Spielmaterialien und Ausstattung relevant.

Zudem können Vorfinanzierungen gegebenenfalls durch Banken mit sozial-ökologischen Grundsätzen durch interessante Konditionen erleichtert werden.

Gecheckt?

		Notizen
○	Je nach Ausgangssituation: LandwirtIn/ErzieherIn (ggf. auch Eltern) mit **Gründungsbereitschaft** finden	
○	Festlegen der **Trägerschaft**: Einzelträger, Kooperation, Verbund? Verein oder Gesellschaft gründen/Kooperationspartner finden/Trägerverband suchen und anfragen	
○	Festlegen der **Gruppenstruktur**: Wieviele Gruppen bzw. Kinder? Welches Alter (Krippe ja/nein)? Betreuungszeiten	
○	Begutachten von **Hof und Räumlichkeiten**, ggf. Neubau einer Unterkunft planen	
○	Groben **Finanzplan erstellen**: Einnahmen (Land, Gemeinde, Eltern) und Ausgaben (Personalkosten, Kosten für Neu-/Umbau, Fixkosten z.B. Versicherungen, Energie, Miete/Pacht) kalkulieren	
○	Erstellung des **pädagogischen Konzeptes** unter Einbeziehung der Gegebenheiten auf dem Hof	

		Notizen
○	**Finanzierungsanfrage** bei der Bank, Beantragen von öffentlichen **Fördermitteln**, ggf. Sponsoren suchen unter Vorlage des bisherigen Konzeptes	
○	Falls noch nicht erfolgt: Stellenausschreibungen, **passendes Personal** finden	
○	Mithilfe des bisherigen Konzeptes **Eltern werben**, ggf. Vor-Verträge abschließen	
○	**Aufnahme in den Bedarfsplan** des Kreisjugendamtes beantragen unter Vorlage des bisherigen Konzeptes und ggf. der Vor-Verträge	
○	**Betriebsgenehmigung** beim Landesjugendamt beantragen (Es sollte vorher schon Kontakt aufgenommen werden, um die Voraussetzungen zu klären!)	

Literaturhinweise:

Pädagogische Themen:
Daniela Braun und Katy Dieckerhoff - Natur pur: Naturpädagogik im Kindergarten (2009, Cornelsen, isbn 978-3-589-24619-9)

Ulrich Gebhard - Kind und Natur (2013, Springer, isbn 978-3-658-01804-7)

Franziska Hampl - Bildungbereiche in Bauernhofkindergärten: Umsetzungsmöglichkeiten der Inhalte aus den Bildungsplänen des Elementarbereiches (2015, Bachelorarbeit, Pädagogische Hochschule Freiburg im Breisgau)

Franziska Werthmann - Konzeptentwicklung für einen Biobetrieb als Lernort Bauernhof unter Berücksichtigung frühkindlicher Bildungsprozesse und Erziehung zur Nachhaltigkeit (2012, Bachelorarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen)

Administrative Themen:
Silvia Rückert - Herausforderung Kindergarten. Kindergartenträger und ihre Einrichtung (LIT Verlag, isbn 978-3-643-11352-8)

Sonstiges:
www.baglob.de

Charlotte Jewan - Entwicklung eines Leitfadens zur Gründung eines Bauernhofkindergartens (2017, Masterarbeit, Universität Rostock)

Verantwortlich :

Charlotte Jewan

Krumbecker Hof 3

23617 Stockelsdorf

Bildnachweis:

Titelbild: www.oekolandbau.de / Copyright BLE / Thomas Stephan

Wurzelkinder e.V.

private Fotos

pixabay.com